

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantlinger,
1,82 Mark durch die Post incl. Bestellgeld

Nr. 222.

Mittwoch den 21. September.

1904.

Welche Zeitung halten wir?

Es ist jetzt wieder eine aktuelle Frage für viele Familien, denn der Winter mit seinen kurzen Tagen und langen Abenden steht vor der Tür. Mit ihm ist wieder die Zeit gekommen, während der der Städter am liebsten in seinem eigenen Heim wohnt, in dem sich ja beim traulichen Lampenschein so gemütlich sitzt und auch der Landmann findet nach anstrengender Arbeit wieder öfter eine freie Stunde, in der er sich seiner Familie widmen und auch dem öffentlichen Leben wieder regeres Interesse schenken kann. Beide, Städter und Landmann, verlangen nach einer Zeitung, die sie über alles Wissenswürdige unterrichtet, die ihnen mit einem reichhaltigen, fesselnden und belehrenden Text ihre Neugierden auszufüllen vermag. Es gibt nun freilich gar viele Angebote auf dem Zeitungsmarkt und die Reflexe spielen bei den meisten Anpreisungen keine geringe Rolle. Hier muß bei jedem Leser die Erfahrung sprechen und die hat gelehrt, daß unser wöchentlich 6 mal erscheinender

„Merseburger Correspondent“

das meistgelesene und beliebteste Familienblatt in Stadt und Kreis Merseburg ist. Die Ursache dieses Erfolges liegt wohl darin, daß der „Merseburger Correspondent“ in einem stets ziemlich umfangreichen Text in übersichtlicher und leicht verständlicher Form über alles Wissenswürdige und Interessante berichtet, wobei eine sichere Verbindung mit einem Berliner Correspondenzbureau, sowie die Mitwirkung eines großen Stabes von über die ganze Umgegend verstreuten Mitarbeitern wesentliche Dienste leistet.

Der Abonnementpreis ist dabei ein äußerst niedriger. Mit den beiden wöchentlichen Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim Landwirtschaftliche und Handelsbeilage

kostet der Bezug unseres Blattes pro Quartal durch die Post 1,20 Mk. bei Abholung vom Postamt oder 1,62 Mk. bei Zustellung durch den Postboten. Bei Zustellung des Blattes durch unsere Boten in der Stadt kostet das Abonnement 1,20 Mk., durch unsere Ausreiter auf dem Lande 1,50 Mk., bei Abholung von unserer Expedition Delgrube 5 oder den übrigen zahlreichen Ausgabestellen 1 Mk. Bei fortwährender Bestellung erfolgt die Zusendung unseres Blattes bis zum 1. Oktober gratis.

Wir hoffen, daß uns auch der bevorstehende Vierteljahrwechsel zu den geschätzten zahlreichen alten Freunden viele neue Leser zuführen wird. Wir laden daher zum Abonnement auf unser „Merseburger Correspondent“ ergebenst ein, bitten aber auch unsere geübten Leser um freudl. Empfehlung unseres Blattes in Freundes- und Bekanntenkreisen.

Verlag
des „Merseburger Correspondent“.

Rußland und Japan.

In der Nordmandschurei dürfte es demnächst in der Nähe von Mukden zu einer neuen großen Schlacht kommen. „Reuters Bureau“ meldet nämlich aus Mukden, daß die Japaner auf beiden Flanken, von Osten, Südosten und Südwesten vorrücken. Die russischen Vorposten haben enge Fühlung mit den Japanern, die 20 Meilen südwestlich von Mukden stehen, und es finden fast beständig Scharmügel statt. Die russischen Truppen halten alle um Mukden liegenden Dörfer besetzt. Tausende von Flüchtlingen strömen in die Stadt hinein. Nach einem Bericht des Marschalls Dyama vom Sonnabend nehmen die Russen eine 12 Meilen lange Front in der Richtung nach Jentai ein. Interessant an dem Bericht ist die Tatsache, daß die russische Kavallerie jetzt andere Uniformen von schwarzgrauer Farbe trägt.

Ueber die Belagerung von Port Arthur meldet das Reutersche Bureau aus Tschifu, daß nach

den Berichten von dort angelommener Chinesen und Japaner die japanischen Belagerungswerke gegen Gungtschan und Kihwanchan am 15. Sept. fertiggestellt worden sind. Chinesen und Japaner berichten übereinstimmend, daß die Beschießung am 15. d. fürchtbar war und am 16. ebenso fortgesetzt wurde. Die Japaner schossen von Schußjizen, Baitischwang und der Taubenbucht aus mit Geschützen großen Kalibers, die kürzlich aus Japan angekommen und aufgestellt worden waren. Granaten fielen häufig in die neue Stadt und die Chinesenstadt. Die Russen haben das Dorf Zenkauan in der Nähe der Taubenbucht geräumt, doch haben die Japaner es nicht besetzt. Fünfhundert Mann Kavallerie, welche die Japaner aus Baitischwang zu verjagen versuchten, sind nicht nach Port Arthur zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie gefangen genommen worden sind. Die Chinesen, Russen und Japaner stimmen nach anderweitigen, etwas zweifelhaften Berichten darin überein, daß die Blockade von Port Arthur augenblicklich ein Durchkommen von Dschunken nahezu unmöglich mache. Vor mehreren Monaten hätten Dschunken Depeschen und Vorräte in die Festung zu bringen vermocht; gegenwärtig würden die Fahrzeuge von den Japanern versenkt und die Mannschaft nach Dalny geschickt. Aus Port Arthur kommende russische Zivilpersonen erklären, es sei dort Ueberfluß an Konservenfleisch vorhanden, doch fehle es an frischem Fleisch. Es gebe nur Pferdefleisch, und täglich würden zwölf Pferde zu Ernährungszwecken geschlachtet. Wenn nicht gerade ein beständiges Bombardement stattfinde, sei das Leben in Port Arthur nahezu daselbe, wie in Friedenszeiten; Gottesdienst werde wie gewöhnlich abgehalten, obwohl die Kirche beschädigt sei; die Militärmusik spiele zweimal täglich. Die Russen behaupten, die Japaner hätten bisher kein Fort der inneren Verteidigungslinie besetzt, die beschädigten Forts seien während der letzten 18 Tage in verhältnismäßiger Ruhe ausgebesenigt worden und befänden sich in ausgezeichnetem Zustande. Die Russen sind überzeugt, daß Port Arthur niemals werde genommen werden. (2)

Infolge von Nachrichten über Reibungen zwischen den japanischen Militärbehörden und den beim japanischen Heere weilenden fremden Offizieren und Zeitungsbekleidungsbeamten hat nach einer „Reuters“-Meldung aus Tokio Marschall Yamagata nachfolgendes Telegramm an Marschall Dyama gerichtet: „Die von der kaiserlichen Regierung erlassene Kriegserklärung sowie der an das Volk ergangene Aufzusatz stützen sich auf die Grundzüge der Billigkeit und stellen daher keinerlei Unterschied der Rasse, der Religion oder der nationalen Sitten auf. Das einzige Ziel des Krieges ist, dem Reiche die Erhaltung des Friedens zu sichern und die Wohlthaten der Zivilisation im gemeinsamen Interesse aller Nationen zu verbreiten. Es ist daher zu hoffen, daß diese Grundzüge bei der von uns gegen die bei unserem Heere weilenden fremden Offiziere und Berichterstatter beobachteten Haltung Anwendung finden werden, und daß diese, solange militärische Geheime nicht verletzt werden, von uns mit der rücksichtslosesten Herlichkeit behandelt werden, auf daß die aufrichtige Haltung Japans der ganzen Welt offenbar wird.“

Von der russischen Flotte. Aus Toulon wird gemeldet: Der zum Hospitalschiff umgebaute russische Dampfer „Drel“ ist nach Barcelona abgegangen, wo er Kohlen nehmen wird, um sich alsdann nach Thafien zu begeben. Die Militärbehörden haben dem Dampfer mit Papieren versehen, in denen festgelegt wird, daß er keinerlei Kriegsmunition an Bord hat.

Zwei deutsche Dampfer sind, wie sich aus dem Bericht des „Hamb. Korresp.“ über die Verhandlungen des Hamburger Seemanns vom Freitag ergibt, im Hafen von Wladiwostok das Opfer russischer Minen geworden. Der 1903 erbaute Dampfer „Siberius“, 2900 Netto-Registertons, früher Eigentum der Reederei C. Andersen in Hamburg, war am 14. Mai mit Kohlen für

Tsingtau von Sydney abgegangen. Bei der Insel Guam erhielt der Kapitän Deder für die Olga Bay. Als das Schiff nach vierzehntägiger Reise dort ankam, wurde es nach Wladiwostok beordert und traf dort am 10. Juni ein. Vor dem Hafen mußte man auf einen Bojen warten, während dieser Zeit geriet der Dampfer auf eine vertriebene Seezeme. Es erfolgte eine schwere Explosion, durch die das Schiff an Steuerbord ein großes Loch erhielt. Boote wurden klar gemacht, doch gelang es, den Dampfer, trotzdem im Raum Nr. 1 schon über 20 Fuß Wasser waren, unter Führung eines russischen Marineoffiziers, in den Hafen von Wladiwostok zu bringen, wo er an Grund gefestigt wurde. In Wladiwostok ist das Schiff dann von der russischen Regierung übernommen. Die Besatzung ist über St. Petersburg nach Lübeck und von dort nach Hamburg beordert worden. Ferner kollidierte der Dampfer „China“, der mit Kohlen von Sachalin kam, am 16. Juli vor Wladiwostok mit einer treibenden mutmaßlich russischen Seezeme und sank nach etwa sieben Minuten. Die Besatzung, von der vier Mann — Chinesen — ihr Leben verloren haben, begab sich in die Boote und ruderte dem Lande zu. Die Schiffbrüchigen sind dann nach St. Petersburg und von dort mit dem Dampfer „Nema“ nach Lübeck beordert worden. — Russischerseits ist alles möglich getan worden, um diese Unfälle so lange als möglich zu verhüten. Den Kapitänen der Schiffe hat man verboten, etwas an ihre Reedereien zu berichten.

Deutsch-Südwestafrika.

Neue Opfer hat der Hetero-Aufstand gefordert. Leiter Emil Gustav Blum aus Eibing, früher Grenadier-Regiment Nr. 9, ist am 15. September im Lazarett Dfongohoho an Typhus gestorben. Leiter Alfred Sedelbo, geboren in Rastenburg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 87, wird seit dem 10. August bei Dlatteit vermisst. Unteroffizier Fritz Müller, geb. in Groß-Besenberg, früher im 9. Jägerbataillon, ist am 14. September im Lazarett zu Waterberg am Typhus gestorben. Der Leiter Gustav Förster, geboren am 19. Dezember 1882 in Ober-Helmendorf (Kreis Jitau), ist am 18. d. Mts. in Dabandja am Typhus gestorben.

Die Landungsverhältnisse in Swakopmund werden noch nette Kofen verursachen. Nach der „Täg. Rundschau“ hat der Schiffreder Adolf Börmann in Hamburg erklärt, daß, um den Hafen wieder ordentlich verkehrsfähig zu machen, die Entfendung von Schöpf- und Trockenbaggern nötig sein werde.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Der mährische Landtag wurde am Montag eröffnet. Nach Erledigung von Formalien wurde eine von 22 Abgeordneten unterzeichnete Protesterklärung gegen die Errichtung von slavischen Parallelschulen an den schlesischen Erbrechtsangelegenheiten verlassen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die betreffende Verordnung zurückzunehmen. Auf Antrag wurde die Sitzung sodann geschlossen, um der Protesterklärung mehr Nachdruck zu geben.

Italien. Die politische Seite des Streiks kommt zum Ausdruck in einem Telegrammschiffel zwischen dem Bürgermeister von Turin, Frola, und dem Ministerpräsidenten Giolitti. Der Bürgermeister hatte sich auf Aufforderung der sozialdemokratischen Gemeinderäte bei der Regierung zum Dolmetschen des Ersuchens der Arbeiter gemacht, daß die Intervention der Truppen in „bürgerlichen und friedlichen Konflikten“ zwischen Kapital und Arbeit vermieden werde. Giolitti erwiderte, er sei seit mehr als drei Jahren stets als Minister des Innern im Parlament gegen heftige Opposition für die absolute Freiheit zum Ausfluß und die Pflicht der

Regierung, in friedlichen Konflikten zwischen Kapital und Arbeit nicht zu intervenieren, eingetreten. Die schmerzlichen Vorkommnisse in Wuggeru und Castellano hätten mit feiner Aenderung des Regierungsprogramms etwas zu tun. In beiden Fällen sei eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Der Minister, sei bei Erfüllung seiner Aufgabe stets bei der Innehaltung der Grenzen des Gesetzes geblieben, aber er werde auch dahin wirken, daß das Gesetz von jehermann nicht geachtet werde. Zum Schluß erklärte Violitti: „Wenn die Gemeindeväter, in deren Namen Sie mit telegraphieren, sich die von mir eingeleitete radikale Aenderung der inneren Politik vor Augen halten, die überaus großen Schwierigkeiten, die ich zur Bewirklichung derselben zu überwinden hatte, und die Vorteile, die das Proletariat in ganz Italien davon hatte, werden sie begreifen, daß man unmöglich den Verdacht hegen kann, ich wolle durch törichte Gewaltthaten ein so glänzendes Ergebnis herbeiführen, und sie werden sich, des bin ich gewiß, von der Notwendigkeit überzeugen, zur Ruhe zu mahnen und bedauerliche Gewaltthatigkeiten hintanzuhalten, die die Sache der Freiheit schädigen, welche für das Wohlergehen und den materiellen Fortschritt des Volkes so unentbehrlich ist.“

Frankreich. Aus Marseille kommt eine böse Streitrechnung. Infolge des nunmehr einen Monat anhaltenden Ausstandes hat die Marceller Schiffahrt einen Ausfall von 250 000 Tonnen für die Einfuhr und 1 500 000 Tonnen für die Ausfuhr zu verzeichnen, und sie hat über eine Million an Staatsubventionen verloren. Der Zoll hat um drei Millionen weniger ergeben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Serbien. Das neue serbische Krönungsprogramm ist am Sonntage im Amtsblatt veröffentlicht worden. Der Stadtpfarrer erhief einen Aufruf, worin die Belgrader Bevölkerung ersucht wird, während der Krönungsfeier durch ihr gutes Beispiel zur Erhaltung der Ordnung beizutragen und dadurch der Polizei ihre Aufgabe zu erleichtern. — Zu den Krönungsfeierlichkeiten in Belgrad meldet die „West. Zig.“: König Peter erhielt letzte Tage zahlreiche Drohbriefe aus dem In- und Auslande, worin er gewarnt wird, sich krönen zu lassen, da sonst eine Bombe platzen könnte. Es wurde festgestellt, daß diese Briefe, deren Zweck jumeist Erpressung ist, größtenteils von ehemaligen Polizeiantagen Milans und Alexanders herrühren. Die Polizei trifft strenge Vorkehrungen.

China. Der „Agence Havas“ wird aus Peking gemeldet: Chinesische Truppen sind nach dem Süden der Provinz Tschi-li und dem Norden der Provinz Honan entsendet worden, um dort den Ausbruch von Unruhen zu verhindern; denn Agitatoren drohen, in diesen Gebieten eine feindselige Bewegung gegen die Eisenbahn Hankau-Peking hervorzuheben.

Englisch-Indien. Der Vizekönig der Engländer aus Tibet ist nach dem „Bureau Reuter“ auf den 23. d. Mts. festgesetzt. Es rührt bereits nachts. In den Bergen ist Schnee gefallen. Man befürchtet, daß die Leute, da sie keine Pelze haben, stark leiden werden.

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. Der Kaiser ist am Montag früh gegen 5 Uhr von Kabinen, wo am Sonntag der Landwirtschaftsminister v. Bobbielski eingetroffen war, nach Pöhl abgereist. In Kranzberg am Kurischen Haff, traf er vormittags gegen 9 Uhr ein und fuhr dann mit dem Dampfer „Graf Bismarck“ nach Inse und von dort zu Wagen nach dem Jagdschloß Pöhl im Tawelningker Forst zur Gledjagd. In Inse bildeten die Kriegervereine von Inse und Tawe Spatier, ebenso Kiltarinnen in Nationaltracht sowie die Schüler von Inse, Tawe und Towe. Die Kiltarier sangen den Choral „Lobe den Herrn“. Der Kaiser sprach den Pfarrer Barner an und fuhr nach 15 Minuten Aufenhalt nach Pöhl weiter.

(Der zweite Leibarzt des Kaisers, Oberstabsarzt Iberg, ist zum Divisionsarzt bei der ersten Gardebrigade und Generaloberarzt ernannt worden. Dr. Iberg bleibt weiter zweiter Leibarzt des Kaisers. Er pflegt bekanntlich jetzt regelmäßig den Kaiser auf dessen Reisen zu begleiten; der erste Leibarzt ist bekanntlich der Generalstabsarzt Dr. von Reubold, der neuerdings die Reisen des Kaisers nicht mehr mitmacht.)

(Der Tod des Fürsten Herbert Bismarck) ist, nach der „Tägl. Rundschau“, sanft und ruhig gewesen; schon seit Freitagabend hatte er das Bewußtsein verloren. Der Fürst ist an einer akuten Leberinfektion gestorben. Er hat bis an sein Ende nie gewußt, wie schlimm es um ihn stand. Er küßte sich im Gegenteil bis vor nicht allzulanger Zeit verhältnismäßig wohl; man konnte ihn oft mit der Fürstin im Saalenswalde spazieren fahren sehen. Noch bis zuletzt hat er während seiner Krankheit die feste Hoffnung auf Genesung ausgesprochen. Seine Familie ist in der letzten Zeit mit der größten

Sorgfalt bemüht gewesen, jede Aufregung vom Kranken fernzubalancen. Fürst Herbert Bismarck wird in der unterirdischen Gruft beigesetzt werden, dicht neben dem Reichsfürsten und dessen Gemahlin, deren Sarkophage aus rotem Marmor oben in der Kapelle stehen. — Im nichtamtlichen Teil des „Reichsanzeigers“ wird dem Fürsten Herbert Bismarck ein überschwenglicher Nachruf gewidmet. Wieder seien die Augen des ganzen deutschen Volkes nach Friedrichshagen gerichtet, „wie einst in den Tagen, wo dort die Geschichte der Welt erwogen wurden“. Mit Bezug auf die Leistungen des Fürsten Herbert Bismarck als Staatssekretär des Auswärtigen heißt es: „Sein Verdienst wird voll erst gewürdigt werden können, wenn dereinst die urkundlichen Zeugnisse der diplomatischen Geschichte jener Jahre dem Historiker vorliegen. Mit berechtigter Genugung dürfte der Sohn sich sagen, daß er wie kaum ein anderer dem Gedankenflug des Genius zu folgen und die Ausgestaltung der großen Entwürfe zu fördern verstand. Ganz ging der Sohn in dem Vater, der Jünger in dem Meister auf, und der Rücktritt des großen Kaisers wurde nach des Grafen Herbert eigener Wahl auch der Abschluß seiner eigenen ministeriellen Wirksamkeit.“

(Durch den Tod des Fürsten Herbert von Bismarck) wird der Reichstagswahlkreis Zerichow I und II vor die Notwendigkeit einer Neuwahl gestellt. Fürst Herbert v. Bismarck hat diesen Wahlkreis seit dem Jahre 1893 vertreten. 1893 und 1895 eroberte er ihn trotz starker freisinniger und sozialdemokratischer Gegenstimmen im ersten Wahlgange. Bei der letzten Wahl im Jahre 1903 vermochte er ihn erst in der Stichwahl gegen einen Sozialdemokraten zu gewinnen. Im ersten Wahlgange seien auf Fürst Herbert Bismarck 10 430, auf den freisinnigen Volksparteier 6480 und auf den Sozialdemokraten 8140 Stimmen; die Stichwahl ergab 14 665 Stimmen für Fürst Bismarck und 9742 für den Sozialdemokraten. Es ist klar, daß der Name Bismarck eine große Anziehungskraft bei allen diesen Wahlen ausgeübt hat, und daß stets der große Vater zugunsten des Sohnes als zugkräftigste Agitationsmittel von den Konservativen ausgespielt worden ist. Fraglich ist, ob ein neuer konservativer Mann im Stande ist, ähnliche Stimmzahlen wie Fürst Bismarck auf sich zu vereinigen. Den Liberalen, die den Kreis zuletzt von 1890—1893 im Besitz hatten, erwächst, trotz des gewaltigen Anwachsens der Sozialdemokratie, nunmehr die Aufgabe, alle Kräfte anzuspannen, um die konservativen Stimmen zu brücken und zur Stichwahl zu gelangen. Bei der letzten Wahl im Jahre 1903 war Kandidat der freisinnigen Volkspartei Herr Volksschullehrer Merzen-Berlin, der bekanntlich im Anfang dieses Jahres in Gshwege-Schmalthalen kandidierte und dort dem Antisemiten Raab unterlag. Da diese letztere Wahl mit begründeter Aussicht auf Erfolg ausfochten ist, und Herr Merzen, der dort nur durch eine Reihe widriger Umstände, das Verhalten der Nationalliberalen, Krankheits usw., aus der allgemein erwarteten Stichwahl verdrängt wurde, so weit und bekannt, die Absicht hat, in Gshwege-Schmalthalen von neuem zu kandidieren, so dürfte er für die bevorstehende Neuwahl in Zerichow vielleicht nicht als Kandidat in Betracht kommen.

(Seinem Vertrauen zum Volk) hat der Großherzog von Baden jüngst in einer Ansprache an die Behörden in Konstanz Ausdruck gegeben. Da seine Worte zum Teil unrichtig wiedergegeben worden waren, erfolgt jetzt offiziell eine Richtigstellung durch die „Konstanzer Zeitung“. Danach erklärte der Großherzog: die Einführung der direkten Wahl für die zweite Kammer des Landtages sei vom Landesherren im Vertrauen auf die fest begründete Gesetzestreue und anhängliche Gesinnung des badischen Volkes, wie er sie in langen Jahren erleben und erkennen durfte, unternommen worden. Dieses Vertrauen gründe sich auf die Erfahrung, von welchem Werte es sei, das Pflichtgefühl des Regenten beim Volke zur Kenntnis zu bringen, auf daß die Pflicht der Mitwirkung bei der Arbeit für das Wohl des Landes gewahrt werde. Das, was er in der Verfassungsfrage getan habe, sei geschehen in dem Bewußtsein der Erfüllung einer wahren Pflicht, und was in solchen Fällen Pflicht heiße, sei der Blick nach oben, zum Vater aller unserer Geschichte, dessen Gnade uns beistehen möge. Die Aufgabe aber, die nun bevorstehe, sei die Anwendung der gegebenen Rechte zum Wohle des Landes. Hierbei enthalte die Pflicht, die, wie der Großherzog hoffe, in ihrer Bedeutung ganz erkannt werden möge. Es gelte gerade die um kürzerlichen Tendenzen fest zusammen zu halten und zu bekämpfen, daß die staatsbehaltend gesinnten Bürger ohne Rücksicht auf das Partei-Interesse das Ziel fest im Auge behalten, nur Vertreter zu wählen, welche unbedingt die Grundgesetze des Staates aufrecht erhalten wollen. Das sei eine Pflicht, die nur dann richtig erkannt werden könne, wenn man den Eid als eine nach oben gerichtete Verpflichtung

auffasse. In diesem Sinne bitte der Großherzog die Erschienenen, in ihren Kreisen für die Einführung der freien Wahlen zu wirken. — Bei den letzten Reichstagswahlen im Juni 1903 sind im Großherzogtum Baden 72300 sozialdemokratische, 134 159 Zentrumstimmen, 103 530 nationalliberale, 8005 liberale, 5790 Stimmen der Deutschen Volkspartei, 3428 freisinnige und 2261 deutschkonservative Stimmen.

(Die Vegetarier zahlreicher Handwerker für die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises) wird von der Regierung ganz und gar nicht geteilt. Dagegen wird darüber geschrieben: Das Handwerk dürfte zu tun, sich wegen des allgemeinen Befähigungsnachweises keinen Illusionen hinzugeben. Die Regierungen sehen nach wie vor auf einem absehbaren Standpunkte, und so lange dies der Fall ist, ist doch an die Einführung nicht zu denken. Es wäre auch durchaus verfehlt, aus den Erörterungen, die über die Einführung eines Befähigungsnachweises für das Bauhandwerk stattgefunden haben, darauf schließen zu wollen, daß in absehbarer Zeit der Standpunkt der Regierungen ein anderer werden könnte. Diese Erwägungen sind für das Bauhandwerk aus ganz anderen Gründen ange stellt worden, als die sind, aus denen einzelne Handwerkskreise den allgemeinen Befähigungsnachweis eingeführt sehen möchten. Man dürfte schließlich in den Handwerkskreisen zu erwägen tun, ob die Aenderung der Taktik gegenüber der Frage der Einführung des Befähigungsnachweises, wie sie in letzter Zeit von einzelnen Stellen beiseite ist, geeignet erscheinen kann, auf die Einführung des Befähigungsnachweises für das Bauhandwerk förderlich einzuwirken. Auf jeden Fall darf die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises als ausgeschlossen gelten.

(Der sozialdemokratische Parteitag) ist am Sonntag in Bremen eröffnet worden. Zu Vorkängen wurden Alb. Diez-Suttgraf und Gert-Bremen gewählt. Die vom Parteivorstand projektierte Tagesordnung wurde unstrittig angenommen. Der Vorschlag des „Vorwärts“, die Schlußfrage zu behandeln, fiel also. Der Reichstagsabgeordnete für Bremen Schmalbeck begründete den Parteitag. Vebel eröffnete ihn, indem er renommierte, die Spekulation auf Krach sei in Dresden vergeblich gewesen, wie hoffentlich auch in Zukunft. Wegen der Vorkänge, die Schlußfrage auf die Tagesordnung zu setzen, erklärten sich Geyer, Vebel und Jettin, weil der Parteitag schon durch Organisationsfragen und die Verhandlungen über das Kommunalprogramm genügend belastet sei. Zur Beratung über die Schlußfrage im großen Saal sei das nächste Mal Gelegenheit, da die Schlußfrage in einer Session nicht erledigt werde, denn die Kanalvorlage verschlinge zu viel Zeit.

(In der Stimmungsfrage) für das Schulomprotium) ist die „Post“, das Leitorgan des Herrn v. Zedlitz, unermüdlich. Jetzt sieht sie ihren Lesern als Beweis dafür, daß die Aufklärung über den Wert des Antlages v. Zedlitz-Hakenberg v. Heydenbrand in den Kreisen der Lehrerschaft immer erfruchtlicher Fortschritte mache, das Märchen aus, daß „nach ziemlich zuverlässigen Wahrnehmungen mindestens zwei Drittel der gesamten Lehrerschaft der Monarchie“ hinter jenem Antlage ständen. Von wem kommt denn Gewissensbisse diese Wissenschaft? Hat er etwa trotz des ministeriellen Vorbehalts durch Umfrage sich hierüber „statistisches“ Material beschafft? Nicht weiter als hinter die Jalousie Stimmungsfrage ist eine solche aus der Luft gegriffene Behauptung. Die bisher aus Lehrerkreisen erfolgten Rundgebungen lassen aufs unzweideutige erkennen, daß die überwiegende Mehrzahl der Lehrerschaft für die reaktionären Schulpläne nicht zu haben ist. Zu dem Idealismus und der Berufsliebe unserer Lehrer kann man aber auch das Vertrauen hegen, daß sie nicht wegen der ihnen von gewissen Kompromissler in unlauterer Weise gemachten löblichen Versprechungen und vorgepflegten materiellen Vorteile, wodurch man ihre Aufmerksamkeit von dem wahren Kern der Sache abulenken versucht, dem völkischen und bildungsfeindlichen reaktionären Drabziebern ins Netz laufen werden. Zu allen schlechten Mitteln, die zum besten des Kompromisses dienen müssen, nimmt die „Post“ auch noch den Antisemitismus zu Hilfe, indem sie gegen die „liberalen liberalen Organe“ loswetert. Um Stimmung zu machen, werden eben alle Register gezogen.

Bier! — Cognac! — Soudauer Birel!

Schreit der Woclos auf dem Bahnhofsplatz! — Voll's der Redner, brummt ein total erhaltener Herr, wenn der Redner jetzt hat der „Süden Soudauer“ die „Süden Soudauer“ hätte, ich gab ihm dreifachen Lohn dafür! Ich will nicht wie ohne Frau's Soudauer Mineral-Wasser, heut oder hab' ich die Verleser und nun bin ich dem Einfluß des jugendlichen Coups glühlos dreisigener. Aber das soll mit eine Warnung sein: Die Frau's Soudauer kommen mir nicht mehr aus der Tasche. Für 55 Pf. liberal erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Familiengärten

mit Obstbäumen und Weinanbau in geschützter Lage mit und ohne Laube sind zu verpachten durch

Carl Henschkel,
Lennertstraße 4.

Leere Kisten

sind zu verkaufen bei
Carl Reuber, Seffnerstraße.

Heu,

1a. Qualität,
liefere franco Stationen und ab
Lager Schaffstädt.

Carl Fuchs,
Schaffstädt.

Mähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalzstr. 23

Interessante Postkarten sololinet pro Karte Mk. 2,15, 5, versch. Ser. Mk. 10, —, Kaufkarten von Paris einzeln zu adressiert Mk. —,15 pro Stück bei Mindestantnahme von 10 Stück.
Kuhra, Paris 9
27 Rue de la Cour d'Anvergne.

Zanolin-Seife.

Wer sie kennt, gebraucht sie, wer sie gebraucht, merkt schnell den Vorteil dieses Seifenfabrikats einzig jugendlich bleibt, jedes Malig bei Benutzung dieser Seife a. St. 50 Pf. Nur echt zu haben in der

Parfümerie Görlicke, Dom 1.

Feinst

Zafelmargarine,

von bester Naturbutter nicht zu unterscheiden, empfiehlt stets frisch

Louis Albrecht.

Wiene guttuchende

weisse Bohnen,
grüne Erbsen,
geschälte Erbsen,
ungeschälte Erbsen

empfehlen
billigst **A. B. Sauerbrey.**

Schwed.

Preisselbeeren

sind wieder frisch eingetroffen bei

Emil Wolf.

J. Hämmers Restauration.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.

Hoffischerol.

Heute Mittwoch Schlachtfest.

Preussischer Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Goldne Angel.

Mittwoch

Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Heute

Schlachtfest.

Morgen Donnerstag

hauschlachtene Burt.

C. Tauch.

Ryffhäuser.

Heute

Schlachtfest.

Donnerstag

hauschlachtene Burt.

Friederike Vogel Hofmarkt 9.

Wartburg.

Vorzüglichen Mittagstisch

im Abonnement für 60 und 60 Bfg. empfiehlt

K. Dietrich.

Die Dampfwäscherei im Hause!

Ueber dieses Thema findet
Freitag den 23. d. M. nachmittags 4 Uhr,
in der „Reichskrone“

ein einmaliger, interessanter

Experimentier-Vortrag

statt. Eintritt frei. Alle Interessenten, besonders Hausfrauen, die den Wert ihrer Wäsche kennen und eine richtige Behandlung derselben zu schätzen wissen, werden um ihren Besuch gebeten.



Schuhwaren

für

Herbst und Winter

in größter Auswahl

zu billigsten Preisen.

Stern & Cie.

Reparaturen

prompt und billigt.

Eine wesentliche Bereicherung erfährt
„Die Gartenlaube“ in ihrer Galtigkeit
und Ganzheit-Ausgabe durch die neue
Beilage „Die Welt der Frau“.

*Verlangern Sie von
Ihrem Buchhändler
die Gartenlaube mit der
neuen Frauenbeilage!*

Caesar und Minka'scher

Hundekuchen,

beste, dem Hunde dienlichste Ernährung, sowohl zur Aufzucht wie zur

Erhaltung, frisch eingetroffen bei

P. Berger, Inh. Hermann-Müller, Merseburg.

Ebenso Fleischfaser-Kükenfutter, wunderbar wirkend bei Aufzucht von Küken

aller Art. Universal-Geflügelfutter (Morgensfütterung) von hohem Nährwert, die

Eierproduktion erhöhend. Illustr. Preiskurant enthält 50 verschied. Rassen, franko

und gratis. **Caesar & Minka, Rassehundzuchterei u. Handlung, Zahna.**

Von der Reise zurück. Dr. Krukenberg,

Augenarzt,
Halle a. S., gr. Steinstr. 10. II.

Zur Gesichtspflege empfehle: Gesichtsbäder, Gesichtsmasche, Nagelpflege (Manicure) und andere Vorlesungen zu folgenden Vorträgen:
Herrn A. Wagner, Halle a. S.,
Fischerplan 3, am Leipziger Turm.

Silke von Blufford, Timmerman,
Hamburg, Fischerstr. 33.

Zur Abhaltung von Verfeigerungen

sonst zur Anfertigung von

Lizen u. Nachlassverzeichnis

empfehle ich stets bei constanten Bedienung.

Louis Albrecht,

Auktionator,
Hirtentstraße 4.

Heckl 2 Schwefel, allseitlich, 21 u. 24 Z.
Bauvermögen, je 350 000 Mk., möchten i. sofort
mit übernehmt, wenn auch ganz vermögenslosen
Herrn verkehrt. — Aufschätliche Vermehrungen
unter „Veritas“ Berlin N 39 erbeten.

Agent gef. W. und Hg. Bergl. ev.
M. 250. — mon u. mehr.

H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Tüchtige Metallformer

sind dauernde Beschäftigung

Hermann Winzer, Metall-
gleisler,
Halle a. S., Langestr. 24.

Eine leistungsfähige **Margarin-Fabrik**
sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Fabrikate
einen tüchtigen, bei der einschlägigen Kundenschaft
gut einwirkenden

Vertreter.

Gef. Offerten unter N 200 beider die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Peitschenhobler

zum sofortigen Antritt gesucht

F. E. Wirth & Sohn,

Hallestr. 9.

Eine Einlegerin

sofort gesucht.

Arthur Kornacker.

1 Arbeitsburschen,

sonst

Alebrinnen für Apothekerbeutel

sucht sofort **Otto Schulz.**

2 ordentliche Arbeiter

steht noch ein **Heinrich Rode.**

Ein Hausbursche

sofort gesucht **Erinstraße 7.**

Lernende

für Schnellerei gesucht **Carlstr. 4, I.**

Hilfergut Büchsen an der Verberg-
Waldlager Chemise hat sofort **Wohnung** und
Arbeit für zwei

Anspannerfamilien,

auch für einige **Arbeitsmädchen** und **Burschen**
wäre noch **Arbeit** vorhanden.

Eine Frau sucht zum 1. Oktober

Aufwartung

für einige Stunden des Vormittags. Offerten
unter **Aufwartung** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen,

welches sich in der feineren **Damen Schneider** aus-
bilden will, wird gesucht **Markt 5, II.**

Ein **sauberes, ehrliches**

Mädchen

von 14—16 Jahren zum 1. Oktober gesucht.

Frau H. Lorenz,

Fischerstr. 2.

Zum 1. Oktober eine **saubere**

Aufwartung oder Mädchen

(in der Küche erfahren) gesucht.

Schröder, Poststraße 6, II.

Ein **ordentliches**

Dienstmädchen,

welches Lust hat, etwas **Garten-** und **Bierarbeit**
zu übernehmen, wird zum 1. Oktober b-i gutem
Lohn gef. **Restaurant Bellevue.**

Köchin, Haus- und Kinderarbeiten erhalten

618 1. Oktober angenehme Stellung, Stuben-
und mehrere brauchbare **Hausmädchen** suchen

bis 1. oder 15. Oktober passende Stellung durch

Frau Bertha Kassel, Stellenvermittl.,
Eitenbeutel 8.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3.

Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter

in allen Abteilungen des Geschäftshauses.

Grossstädtliche, überaus reiche Sortimente in hervorragend schönen

= Damen-Kleiderstoffen, =

Seidenstoffen, Besätzen und Besatz-Artikeln,

aparter Damen- und Kinder-Konfektion.

Wäsche und Aussteuer-Artikel aller Art.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen u. Portièren.

Herren-Konfektion und -Stoffe zur Anfertigung nach Maass.

Aussergewöhnlich billige Verkaufspreise

infolge grösserer, aus billigster Konjunkturzeit stammender Abschlüsse.

Offen bezeichnete Verkaufspreise. Kein Kaufzwang. Kostenlose Abänderungen.
Umtausch stets gestattet. Ansichtsendungen franko gegen franko.



**Letter-
Wagen**

von Mk. 3.50 an.

in blau und eisenfarbig lackiert,
rohe, starke Gebirgswagen
in schöner, kräftiger Ware mit Flachspeichenrädern
empfehlen bekannt billigst

Otto Bretschneider,

Eisenwaren-Fabrikation, II. Ritterstrasse 2b
(neben der Reichsbank)

H. Jaure Gurken,

Stadt 5 Fig., bei

Louis Albrecht.

Los nur 1 Mark!

Vorzügliche Gewinnaussicht!

Ziehung schon am 8. u. 10. Okt.

Meininger Lotterie

1389 Gewinne Gesamtwert

7500 Mark

1 Gewinn 2000 M.

1 Gewinn 1000 M.

2 Gew. à 500 M. 1000 M.

3 Gew. à 200 M. 600 M.

10 Gew. à 100 M. 500 M.

1377 Gew. zus. 2400 M.

Los à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.

Porto und Liste 80 Pf. extra

versendet auch geg. Nachnahme

das Generaldebit

Friedr. Christ, Meiningen

sowie alle durch Plakate kenntl.

gemachten Lotterie-Geschäfte.

Spiegel, Gardinenleinen,

Kissen, Sofas

in Blüch und Stoff, sowie alle and. Möbel
in reicher Auswahl sehr und billig.

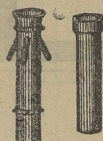
F. Pertz, Rühlstr. 2.

Eduard Klauss,

(Eise. Staatsmedaillen.)

(Zernsprecher 27.)

Merseburg.



Portland-Zement.

Stern-Zement.

Ceraer Graukalk.

Stuck-Gips.

Tonrohre in allen Weiten.

Durchlaufende Röhren

für Oefen, Rüge, Jungvieh, Pferde.

Schweineträge 50-150

Eisen-Aufsätze. cm lang.

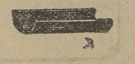
Flurplatten.

Chamottefeine und -Mörtel.

Dachpappe, Dachter.

Drainagerohre.

Glasdachziegel.



Dampf- und Warmbad,

Zemmaerstrasse 4.

Zur Nachkur

empfehle: Cool-, Nichteunadel-, Eisen-, Schwefel-, Kohlenstaub-
und Elektrische Wasserbäder, Packungen, Hand- und Vibrations-
massage.

Fragen Sie Ihren Hausarzt.
E. Rud. Bassenge.

RUDOLF ARNDT.



Amerik.

Schweineschmalz,

beste Marke, empfiehlt billigst

Louis Albrecht.

Neue grosse Linsen

sehr gut haltend, empfiehlt billigst

R. Bergmann,

Markt 30

Städtisches
Technikum Sternberg (Mack)

Höhere und mittl. Fachschule für
Maschinenbau und Elektrotechnik,
Bangewerk- und Tiefbauschule,
Staatsaufsicht, Innungsberechtigt.

Siehe eine Beilage.

Deutschland.

— (Im Meineidprozess gegen den früheren Forstbater Oberleutnant Witte) ist, nach der „Frank. Ztg.“, die Verkündung der Strafe des Meines in öffentlicher Sitzung erfolgt, nachdem der Verteidiger ausgeführt hatte, daß militärische Rücksichten nicht mehr gefährdet werden könnten, der Angeklagte aber ein großes Interesse daran habe, auch vor der Öffentlichkeit gerechtfertigt zu werden. Während der kurzen Beratung des Gerichts über diesen Antrag des Verteidigers wurde der Angeklagte von allen Seiten beglückwünscht. Sein früherer Major Fuchs, die Oberleutnants Koch und Schott drückten ihm, seinem Vater und Bruder die Hände, selbst die Dienstmädchen der Familie Koch, die als Entlastungszeugen eine wichtige Rolle gespielt hatten, streckten dem Leutnant die Hand entgegen; nur Rittmeister Wandel und Oberleutnant Lindner hielten sich abseits; der erstere, mit Witte seit längerer Zeit verfeindet und von diesem wiederholt angegriffen, hat die Meinesanzeige erlassen. Oberleutnant Lindner hatte im Meyer-Wilse-Prozess den damaligen Zeugen Witte schwer belästigt, aber in der jetzigen Verhandlung erklärt, daß seine früheren Aussagen durch Mißverständnisse veranlaßt wurden. Die Begründung des Urteils dauerte eine halbe Stunde und war auf der einen Seite eine glänzende Rechtfertigung des Angeklagten (von der Anklage des Meines), auf der andern eine Verurteilung von Wilse's Roman „Aus einer kleinen Garnison“, der den unmittelbaren Anlaß zu dieser Verhandlung gegeben hat.

— (Englische Lügen.) Der Pariser Korrespondent der „Times“ entnimmt dem „Journal“ die Behauptung, die Kohlenverforgung des russischen Ostseegebietes auf der Fahrt nach Ostasien sei von deutschen Vieseranten organisiert. Die Lebernahme der Kohlen werde auf hoher See an genau bezeichneten und vereinbarten Punkten, die nur den Kaisern Nikolaus und Wilhelm bekannt sind, stattfinden. Diese Angabe, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, ist dreifach Unwahrheit. Wenn deutsche Reichsangehörige russischen Kriegsschiffen Kohlen liefern, ist dies Privatgeschäft für eigene Rechnung und Gefahr der Vieseranten, das nach allgemeiner völkerrechtlicher Anschauung mit der strikten Neutralität des Reiches im russisch-japanischen Kriege nicht in Widerspruch steht. Denn die staatliche Neutralität läßt den Privathandel frei. Die hier in Frage kommenden Kohlen sind englische Kohlen, über deren Bestimmung beim Einkauf in Cardiff kein Zweifel obwalten konnte. So wenig die britische Regierung mit dem Verkauf von Kohlen, so wenig kann die deutsche Regierung oder gar der Kaiser mit deren Verfrachtung für russische Kriegsschiffe irgendwie in Verbindung gebracht werden.

— (Ueber Sozialdemokraten, die für Königs Geburtstag Geld bewilligen.) schreibt die von dem sozialdemokratischen Reichstagsabg. Dr. Süßum regierte „Kommunale Praxis“ ihren Anwonnen aus. Unter der Spitzmarke „Siegmüllerer“ schreibt das Blatt: „Der Kriegerverein zu Glesfeld hat an den Gemeinderat das Gesuchen gerichtet, aus öffentlichen Mitteln einen Betrag von 20 Mark zur Königsgeburtstagsfeier zu bewilligen. Nachdem der Gemeindevorstand das Gesuch bewilligt hatte, wurde der Antrag mit sieben gegen fünf Stimmen angenommen. Berechtigtes Gesuchmann muß ein solcher Beschluß hervorufen, wenn die Mehrheit der Vertreter aus Sozialdemokraten besteht. Im vorliegenden Falle besanden sich nach dem „Zwischen Volksblatt“ unter den 12 anwesenden Vertretern sieben vom sozialdemokratischen Arbeiterverein aufgestellte und gemählte Männer.“ — Glesfeld ist ein Dorf im „roten Königreich“, in der sächsischen Hauptmannschaft Zwidau, in dem vom „Zehn Gebote-Hoffmann“ vertretenen Reichswahlkreis Auerbach.

Volkswirtschaftliches.

(Die I. Wagenklasse bei der Eisenbahn war aus zahlreichen Personenzügen der Preussischen Staatsbahnen auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten entfernt worden. Verschiedene Beschwerden der Freunde der I. Wagenklasse, insbesondere im Herrenhause, haben es jedoch vermocht, daß die I. Klasse in die Personenzüge wieder eingestuft wird. Jetzt ist in dem bereits fertig gestellten Fahrplan der Eisenbahndirektion Gutzkow nachträglich die I. Klasse wieder in nicht weniger als 24 Personenzüge aufgenommen worden, aus denen sie bereits aufgenommen worden, aus denen sie insbesondere auf der Bäringer Hauptstraße Berlin—Halle—Erfurt—Wehr—Frankfurt a. Main.

(Gegen das Sächsisches Lotterierepräsentantensparsystem hat sich der rheinisch-westfälische Spar-

saftentag am Sonnabend in Kreuznach mit 115 gegen 52 Stimmen erklärt. Angenommen wurde folgende Resolution: „Das Sächsisches System ist in der vorliegenden Form unannehmbar. Der Vorstand wird ersucht, Vorschläge zur Förderung des Sparplans zu machen.“

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 19. Sept. Die Abteilung VII des Vereins für Volkswohl veranstaltete gestern nachmittag auf dem sächsischen „Sandanger“ ein großes Spiel, an dem sich hiesige Schüler, Sport- und Turnvereine beteiligten. Es wurden Ballspiele aller Art, verschiedene Wettläufe, Hoch-, Weit- und Dreisprung, Kugelstoßen, Stabwettkämpfe ausgeführt und dabei schöne Leistungen gezeigt. Die Sieger erhielten Gipsenlaubfränze mit Schleife.

□ Halle, 19. Sept. Der Kandidat phil. Waldemar Hellmuth, welcher vor einigen Tagen tot in seinem Zimmer hier vorgefunden wurde, hat nicht durch Selbstmord geteilt, wie allgemein angenommen worden ist, sondern ist infolge einer Gehirnblutung verstorben. Die altrenommierte Wagenfabrik Gottfried Lindner, Halle und Ammendorf, feierte am Sonnabend die Fertigstellung des 5000 ten Wagens. Die zahlreichen Beamten und Arbeiter wurden im Feldmann'schen Lokale zu Ammendorf feilich bewirtet und sonst angenehm unterhalten. Der 5000 te Wagen ist ein eleganter Landauer, den Herr Amtsrat von Zimmermann-Salz-münde erhält.

† Zeig, 16. Sept. Berganens Nacht um 2 Uhr kam ein Transport Ostasien — es sollen 40 Stück gewesen sein — aus Marktreddig in Bayern mit einem Eisenbahnzuge hier an und wurden ausgeladen. Da es nun an der nötigen Bewachung des Transportes gefehlt oder irgend ein Umstand auf die Herde eingewirkt hat — kurzum, die Tiere glaubten sich nach der Entladung aus dem Waggon frei und ledig und ergrißen die Flucht. Sie nahmen ihren Weg vom Bahnhof aus über die Auebrücke und den Weibischen Berg hinaus. Hier verteilten sie sich in verschiedene Straßen, der Haupttrupp aber rasch die Schützenstraße entlang. Ein Augenzeuge erklärt, man habe gemeint, Kavallerie sei im Anzuge. Im Restaurant von Herrn H. Wagner fanden die Tiere das Hofstorf offen; da hindurch suchten sie und richteten unter der Einwirkung der Gartenwirtschaft erhebliche Verheerungen an, so daß der Besitzer namhaften Schaden erleidet. Schließlich gelang es, die wildgewordenen Tiere wieder einzufangen. Ein Glück ist es, daß die Flucht zu verheerender Zeit sich ereignete, sonst hätte wohl auf der Straße Unheil angerichtet werden können.

† Magdeburg, 16. Sept. Der Herz-präsident von Sachsen, Staatsminister von Voetticher, hat am Donnerstag in der Handwerkskammer zu Magdeburg eine Rede über die Erhaltung des Handwerks gehalten, indem er sich auf die erfolgreiche Handwerksausstellung bezog, die in den letzten Wochen in Magdeburg stattgefunden hat. Der frühere Staatssekretär des Reichsamts des Innern führte u. a. aus, er zweifle nicht an der Zukunft des Handwerks. In den neunziger Jahren sei er an leitender Stelle dazu berufen gewesen, an der Organisation des Handwerks mit zu beraten. Schon damals habe er sich gesagt, nach alter Väter Weise werde das Handwerk nicht geübt werden können; es müsse fortschreiten und jedes Mittel benutzen um vollkommene Leistungen herzustellen, die dem Bedürfnisse und dem Geschmack der Zeit angepaßt sind. Der Segen, der im Handwerk liege und allezeit darin liegen werde, sei der, daß gegenüber der Maschine die eigene persönliche Leistung garnicht hoch genug angeschlagen werden könne; dies sei ganz unumgänglich, wenn gutes und brauchbares geschaffen werden solle. Es sei zwar nicht zu verkennen, daß die Maschine zu größeren Leistungen befähige, aber die eigene Idee, die der Handwerker seiner Arbeit einträgt, das sorgfältige Sinnen und Trachten, jedes Stück zu größter Geltung zu bringen, das ist das, was keine Maschine ausführen kann. Wenn auch ein großer Teil des Handwerks von der Maschinenarbeit verdrängt worden ist, und wenn auch die Maschinen immer weiter ins Handwerk einbringen, niemals ersetzen sie das persönliche Einwirken des Handwerkers auf seine Arbeit. Zu der tüchtigsten Ausbildung der jungen Leute und im Zusammenhange des Handwerks zu dem Zweck, etwas zu erringen, wo die Kraft des einzelnen nicht ausreichte, habe das Handwerk den richtigen Punkt erfaßt. Darin würde es auch von der Gesetzgebung unterstützt. Dies werde auch in Zukunft so sein, denn es würde eine wunderbare Regierung sein, die nicht fortjäre, auf diesem Wege die helfende Hand zu reichen. Darüber könne gar kein Zweifel obwalten, daß das Handwerk dem Volke erhalten werden muß, weil es eine wesentliche Stütze der Volkswirtschaft ist.

† Bischofen bei Erfurt, 18. Sept. Heute früh ertönte hier Feuerlärm. Die große, harte an der Gera gelegene Rundmühle der Witwe Drosch stand in Flammen. Alsbald trafen die Dief Feuerwehr, sowie die Wehren aus Mühlberg, Seiden, Ungersleben, Schmitra und Hochheim ein. Es gelang ihnen, das staatliche Wohnhaus, dessen Dach abbrannte, zu retten. Die Mühle selber, nebst vielen Borräten brannte nieder. Der angeschätzte Schaden beziffert sich auf über 200 000 Mk.

† Aue, 18. Sept. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr ist das Wohnhaus des Kaufmanns Gustav Stiebler in Biersfeld bei Schwarzberg infolge einer Gasexplosion zum größten Teil zerstört worden. Der in einer Dachkammer schlafende Kaufmannslehrling Bauer aus Müching wurde dabei getötet.

† Dresden, 19. Sept. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte in der Redaktion des „Beobachter an der Elbe“ einen Brief der früheren Kronprinzessin Luise an ihre Kinder, der in dem Besitze des Kronprinzen war und vom „Beobachter“ in seiner letzten Nummer abgedruckt wurde.

† Auffig, 20. Sept. Die Elbfischfabrik-Gesellschaft nimmt versuchsweise den Schiffsverkehr von Borgau ab wieder auf.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 21. September 1904.

** Der große Maler Herbst beginnt allgemach seine Kunst von neuem auszuüben, die niemand von uns, und wäre er der berühmteste dieser Kades, auch nur im entferntesten nachahmen vermag. Mit gelben und roten Farben eigenartiger Mischung und in manch anderen schönen Schattierungen erzielt er in Wald und Feld, in Fluß und Ham das liebste Grün des Hochsommers an Baum und Strauch, die uns dann im goldenen Schein der Herbstsonne wie ein bezaubernd Bild entgegenleuchten und unser ob des Scheitens und Bergehens aller Pracht schon wehmütig gemühtes Herz noch einmal froh und warm schlagen lassen. Ja, der Herbst kommt mit aller Macht herbei. Immer früher werden die Tage, immer kühler die Abendstunden, und immer stärker wird in uns das anheimelnde Gefühl, daß eine mollig erdärmte und vom Schein der traulichen Lampe erleuchtete Stube schließlich ein ganz angenehmer Ersatz für die draußen einschwindende Herrlichkeit ist. Geht mit dieser Woche zugleich die Prosa einher, was nur, trotz der drohenden teuren Zeit, der höheren Preise für Lebensmittel, Brenn- und Beleuchtungsmaterial, die diesmal und bevorstehen sollen: eine warme gemüllte Stube im sächsischen Herbst und in kalter Winterzeit geht über alles, wir wollen sie uns herrichten und dabei wünschen, daß ein gleiches tun zu können auch den Armen und Vermehrten unter uns mit Hilfe barmherziger Rächtenliebe vergönnt sein möge.

** In der Reserve! Die Reservisten werden in diesen Tagen entlassen. Vorbei ist dann die erste Zeit, die dem Dienste des Vaterlandes gedient war, vorbei ist dann die lustige, fröhliche Kameradschaft im bunten Rock. Dann geht es wieder an die gewohnte Arbeit, die bis zum Eintritt in das Heer das Leben ausfüllte und die nun wieder aufgenommen werden muß, denn nunmehr heißt es wieder selbst für sich sorgen und sehen, daß man durchkommt. Das ist dann nicht mehr so wie bei den Soldaten, wo einem des Morgens der Kaffe serviert wird und zur Mittags- und Abendzeit das entsprechende Mahl, wo man noch außerdem pro Tag 22 Pfennige erhält, auf das man auch für andere sonstige Bedürfnisse, die das Leben erfordert, sorgen kann! Gar manchem wird es in der ersten Zeit sonderbar vorkommen, wenn er wieder im Zivilkost einhergehen muß und nicht mehr durch den roten Rocken daran erinnert wird, in gerader Haltung stolz einherzuschreiten. Es wird ihnen auch etwas ganz Ungewohntes sein, ihre eigene Selbstständigkeit, ohne die leitende Hand des unflüchtigen und gestrengen Herrn Feldwebels. Und das freie, ungebundene Leben, das nun wieder beginnt. Aber trotz alledem, die Soldatenseit ist eine schöne Zeit, und für das ganze Leben erinnert man sich ihrer gern und mit Freuden. Möge all denen, die jetzt nach ihrer Heimat zurückkehren, um sich von neuem ihrem bürgerlichen Berufe zu widmen, es nicht allzu schwer fallen, sich eine neue Stellung zu schaffen! Wer sein Handwerk vor der Soldatenseit wohl erlernt hat, der hat es auch während der zwei Jahre nicht vergehen, und was sonst noch fehlte an Fleiß, Ausdauer und Energie, das hat sich in der Soldatenseit noch eingestellt, die eine der besten Schulen des Lebens ist.

** Für den bevorstehenden Wohnungs-Rundungstermin ist eine in den Bl. für Reichspst. mitgeteilte langjährige Entscheidung beachtenswert, wonach die Rundung eines zwischen einem Hauswirt und zwei Eheleuten gemeinsam geschlossenen Mietvertrages rechtmäßig nicht vom Gesmann allein erfolgen kann, vielmehr von beiden Eheleuten erklärt werden muß.

** Am Sonnabend den 24. d. M., vormittags um 11 Uhr wird in der Aula der sächsischen Höheren Mädchenschule der Rezitator Herr E. Willim aus Paris Proben französischer Dichtungen zum Vortrag bringen. Neben dem größten französischen Fabeldichter La Fontaine, dem unüberborenen Volksliedersänger Béranger und dem genialen Dichter Victor Hugo, dem „französischen Schiller“, wird der Rezitator auch neuere Schriftsteller, wie z. B. A. Daubet, A. Theuriet und Pierre Loti, zu Worte kommen lassen. — Diese Rezitationen werden nicht nur in nachhaltiger Weise das Interesse der Schülerinnen an fremdsprachlicher Dichtung, sondern sie bieten auch den Fremdsprachlern Gelegenheit, ihr Ohr in dem Erfassen edler Dichtung oder der Umgangssprache zu üben. Schon seit Jahren genießen die Rezitationen des Herrn Willim einen ausgezeichneten Ruf, und auch hier wurden sie vor zwei Jahren mit großem Beifall aufgenommen. Alle damaligen Zuhörer werden die in Aussicht stehenden Vorträge mit Freuden begrüßen. — Diejenigen jungen Damen, die früher die Höhere Mädchenschule besucht haben, sowie alle sonstigen Freunde der französischen Sprache seien auf die Rezitationen mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß das Gesehene, aus dem die Vortragsstoffe entnommen werden, bei der Lehrerin Fräulein Martin vom Preise von 25 Pf. zu haben ist. Alles Nähere ist bei dem Herrn Direktor der Höheren Mädchenschule zu erfragen.

** Ueber „das deutsche Mädchen“ schreibt eine Leserin der „Tägl. Rundschau“ von ihrem Hinterhaus auf einen Artikel, in dem „Dank Camé Solvay“ den Deutschen als Muster vorgeführt ist in Beziehung auf die wünschenswerte Entschlossenheit gewissen Robereien gegenüber: Daß deutsche Mädchen ebenso entschlossen handeln können, und zwar ohne die Möglichkeit zu haben, den Resistenz sofort der Polizei auszuliefern, habe ich vor wenigen Tagen, als ich mit einer jungen Jüngerin Freundin eine Radfahrt machte, selbst erlebt. Es war auf der Landstraße zwischen Leipzig und Merseburg, wo einem jedenfalls in Schlaf verunkenen gewesenen Brauereiführer der von zwei Pferden gezogene Wagen rückwärts in den ziemlich tiefen Straßengraben gerutscht war. Man sah sofort, daß keine Möglichkeit für die Tiere war, den Wagen wieder hinauszuziehen; aber der rothe Kutscher schlug unarmbrüchig auf sie los, und zwar von unten her, wo die Haut am zartesten ist. Ohne sich zu beunruhigen, sprang meine Freundin vom Rade, ging auf den Kutscher los und brachte ihn mit wenigen energischen Worten zunächst zum Gebrauch der Peitsche ab. Eine ziemlich zahlreiche Zuschauermenge von Arbeitern, die nach Arbeitschluss auf ihren Häusern da vorbeizogen, stand schon da, ohne etwas zu sagen oder sich zu rühren. Diese Herren forderte sie dann freundlich auf, doch ihre Kraft heranzuziehen und durch Stößen gegen die Räder im Graben den Pferden zu helfen. Ganz von selber kam nun der Kutscher auf den Gedanken, den Wagen, der voll Wasser war, abzuladen. Die Zuschauer hatten sich inzwischen verdoppelt — keine rohe Bemerkung war gefallen. Mit der Drohung polizeilicher Anzeige wäre hier wahrscheinlich viel weniger erreicht worden, als durch die Art, in der Kutscher und Zuschauer angetrieben wurden.

** Das hier garnisonierende zweite Bataillon des Magdeburgischen Jäger-Regiments Nr. 36 feiert heute, Mittwoch, abend nach Beendigung der Herbstübungen des 4. Armeekorps hierher zurück und entläßt morgen seine Reihen.

** Herr Reinhold Walter, Obermaler in der Brauerei der Firma C. Berger hier, konnte am 18. d. M. auf eine 25-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei genannter Firma zurückblicken. Seitens der hiesigen sowohl wie der Halle'schen Kollegen des Jubilars wurde dieser Tag gehend ausgezeichnet. Am frühen Morgen überraschte ein Musikständchen unserer Stadtkapelle Herrn Walter, dem hierauf mehrere Abordnungen seiner Kollegen herzliche Glückwünsche darbrachten. Im Auftrage der Firma C. Berger erschienen die Herren Braumeister Wittig und Prokurist Rosenbaum, überreichten dem Jubilare ein namhaftes Geldgeschenk sowie einen wertvollen Ring und übermittelten gleichzeitig die innigsten Glückwünsche der Firmeninhaber. Möge es dem wackeren Obermaler vergönnt sein, seiner Tätigkeit bei der Firma C. Berger hier, unter deren Brauereien und Arbeiter sich schon viele solche Jubilare befinden, noch recht lange mit gleichem Erfolge wie bisher obzuliegen.

** Beim Einstellen explodierte gestern vormittag beim Aufstellen eines Akkumulators in einem hiesigen Sägewerk eine Lötlanze, wobei der damit beschäftigte Monteur im Gesicht fürchterlich verbrannt wurde; namentlich sind beide Augen stark verletzt, so daß der Verunglückte sofort nach der Halle'schen Klinik überführt wurde. Der etwa 20-jährige Monteur heißt Gerde und ist in Ammendorf wohnhaft. Er war bei der hiesigen Firma Hempel & Viehmann beschäftigt, deren Teilhaber, Herr L., bei der Explosion ebenfalls in der Nähe war,

glücklicherweise aber mit unerblicklichen Brandwunden davonkam.

** (Eingefandt.) Eine sehr interessante Mitteilung enthielt der Merseburger Correspondent in seiner Beilage vom 28. August 1904 über „Die Geschichte der Karitäten“ auf dem deutschen Philatelientag in Leipzig. Geradezu erschauend ist es, welche enorm hohen Preise für einzelne Karitäten erzielt werden. Man kann daher mit Recht sagen, daß in alten Dach- und Bodenlammern liegenden Briefen aus längst vergangenen Zeiten eine Unzahl vergrabenen Gutes liegt. Nur gilt es die Schätze zu kennen und zu heben, wobei es freilich neben Entdeckungen auch Enttäuschungen gibt. Der Merseburger Correspondent berichtete aus der obigen Geschichte der Karitäten: „Von dem sog. Sachsenstempel, 1/2 Neugroschenmarke in grau matt in blau, trieb die Firma Blaubutt-Weißig noch 10 Stück auf. Davon wurde das erste Paar mit 150, das letzte Stück mit 1200 Mark bezahlt.“ Mit Rücksicht auf alle Familienbeziehungen zu Sachsen sah sich der Verfasser dieser Zeilen veranlaßt, nach folgendem vergrabenen Schatz zu forschen und er fand 4 Stück solchen edelen Gutes, wie es der Correspondent beschrieben, so daß ein Wert von 4800 Mark vorlag. In dem kürzlich neu erschienenen Postwertzeichenkatalog der Gebr. Senf in Leipzig ist der sog. Sachsenstempel sogar mit 1500 Mark notiert, so daß sich ein Wert von 6000 Mark ergeben hätte. Aber jetzt kommt die Enttäuschung, der Correspondent hatte einen Druckfehler begangen, es muß umgekehrt heißen: „1/2 Neugroschenmarke in blau matt in grau“, so daß der Wert der Entdeckung bedeutend herabsinkt. Die vom Correspondent genannte 1/2 Neugroschenmarke in grau mit König Friedrich August II. ist mit 17,50 Mark notiert. Gerade unter den sächsischen Marken finden sich wertvolle Stücke. Die 1850 herausgegebene rote 3 Pfennigmarke ist mit 300 Mark notiert, die hellblaue 2 Neugroschenmarke und die gelbe 3 Neugroschenmarke mit Friedrich August II. mit 30 und 60 Mark und 5 Neugroschenmarke, 10 Neugroschen blau mit König Johann sind mit 100 und 80 bzw. 40 Mark notiert. Diese Preise sind die Verkaufspreise nach dem Katalog der Gebr. Senf in Leipzig. Bei den nahen Beziehungen zwischen Merseburg und Sachsen sollte Niemand die kleine Mühe des Nachforschens nach solchen edelen Papieren scheuen. Auch die preussischen Freicouriers mit König Friedrich Wilhelm IV. im Wertstempel sind zum Teil sehr hoch notiert. Geradezu ungeheuerliche Preise aber werden für gewisse außereuropäische Marken gezahlt. Die Mauritiusbriefmarke 2 Pence dunkelblau von 1847 mit dem Kopf der Königin mit Diadem hat nach obigem Katalog einen Wert von etwa 20000 Mark. Wer aber besitzt diese Marke?

Aus den Kreisen Merseburg und Osnabrück.

S Dürrenberg, 18. Sept. Der 141. Jahrestag der Erschließung der Solquelle wird durch das bekannte Brunnenfest gefeiert. Gestern abend erfolgte die Eröffnung des Festes durch Völlerschüsse, Konzert und Zapfenstreich, an dem sich die Knappschaft zahlreich beteiligte. Der heutige Sonntag wurde durch Abblasen des Morgensengens vom Kunstturm eingeleitet. Hierauf fand Kirchgang der Knappschaft nebst Beamten und Gästen statt, dem ein Umzug folgte. Er wurde auf dem Altberg durch einen Aufzug unterbrochen, indem nach althergebrachter Sitte die Lebensgeschichte des Gründers der Saline (Johann Gottfried Borlach, geb. am 24. Mai 1687 zu Dresden, † am 4. Juli 1768 zu Kösen) verlesen und nach einer markigen Rede ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausgesprochen wurde. Der Zug von auswärts war angeführt des schönen Wetters so stark, daß die Wirtschaften von Dürrenberg, Reuschberg und Borbich, sowie die Zelle auf dem Festplatz überfüllt waren.

g. Collenbey, 19. Sept. Die Ehefrau des Gimmehers Sch in nahen Döllitz wollte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machen. Die Absicht reiste zur Tat und schon hatte sich die Lebensmüde aufgehängt, als ein Handelsmann das Gerösch betrat und die Bedauernsdemte sogleich abschchnitt. Die angestellten Wiederbelebungsdienste waren von Erfolg gekrönt. Die Motive zur unseligen Tat sind unbekannt. — Das altrenommierte Gasthauseigentum des Herrn F. Gaubich im nahen Ammendorf ist durch Verkauf in den Besitz des Herrn Heinrich Sennewitz übergegangen und wird genannter Herr die Bewirtschaftung in nächster Zeit übernehmen. Der Preis soll dem Vernehmen nach circa 120000 M. betragen. Der Verkauf betrifft nur das Lokal rechts der Bahnstraße Halle—Merseburg, während das Bahnhofsrestaurant links dem alten Besitzer verbleibt.

S Müden, 19. Sept. Am letzten Freitag abend fand im Saale des Deutschen Hofes für den nach Langenwebdingen bei Magdeburg übersiedelnden Herrn Sup. Möller eine Abschiedsfeierlichkeit statt, die, von Müden'schen Gemeindegliedern veranlaßt, von etwa 30 Männern aus Stadt und Land besucht war, darunter auch von zwei

Geistlichen aus dem Kirchenkreise Dierfurt. Eine Reihe von Trinksprüchen verabschiedete den wohlgeleiteten Abend und legte bereides Zeugnis für die Liebe und Verehrung ab, die sich der Scheidende in seiner hiesigen 16-jährigen Wirksamkeit in allen Ständen der Gemeinde und des gesamten Kirchenkreises Müden erworben hat.

S Saucha, 18. Sept. Die Grummeternte im Anfrutale ist infolge der Dürre fast durchwegs sehr dürftig ausgefallen. Auf den böser gelegenen Wiesen lobt der Ertrag oft nicht einmal die Arbeit des Hauens.

S Gleina, 17. Sept. Heute nachmittag brannte an der Straße nach Müden ein großer Haferdickbienen des Rittergutes nieder. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

S Reinsdorf, 18. Sept. Von schwerem Unglück wurde die Familie des Handarbeiters Louis Becker hier betroffen, welche innerhalb zweier Tage zwei Kraben im Alter von 9 1/2 und 11 Jahren an Diphtherie und Scharlach verlor.

Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 21. Sept. Trocken, heiter, Nacht und Morgen kalt, Frost und Reif, in den Mittagstunden ziemlich angenehm. — 22. Sept. Trocken, heiter, starker Nachtfrost und Reif, am Mittag ziemlich angenehm.

Bermittlertes.

* (Die große Streckbewegung in Italien) scheint im Ende zu verlaufen. Aus Mailand, dem Hauptzentrum der Unruhen, berichtet ein Wochenschriftsteller vom Sonntag, daß der Ausstand beendet ist, die Arbeiter würden jedoch erst am Mittwoch die Arbeiten wieder aufnehmen, da am Dienstag das Nationalfest (Tag der Einnahme Roms) ist. Die Zentralleitung der Ausständigen hatte mit einem allgemeinen Aufruf der Eisenbahner genehmigt, doch sind ihre Ermahnungen nicht erfüllt worden. Am Sonnabendabend hatten zwar in Mailand die Eisenbahner beschlossen, sich am Streik zu beteiligen, in einer zweiten vom Eisenbahnerationalrat am Sonntag abgehaltenen Versammlung wurde jedoch die Teilnahme am Ausstand abgelehnt. Die Züge verkehren fortwährend auf allen Bahnstrecken. Der Streik hatte außer den bereits genannten Orten noch Bologna, Fabriano, Turin und zum Teil auch die Hauptstadt Rom ergriffen; in Rom hatten sich besonders die Kutscher und Straßenbahnangestellten bei dem Streik beteiligt. Jetzt soll auch in Rom am Montag wieder die Arbeit aufgenommen werden. — In Genoa ist der Ausstand beendet. Die Eisenbahnen verkehren regelmäßig, die Arbeiter, einschließlich der Eisenbahner, haben am Montag die Arbeit wieder aufgenommen. — In Rom funktionierte am Montag der Straßenbahn- und Droschkendienst regelmäßig. In allen gewerblichen Betrieben wird wieder gearbeitet. Die Stadt zeigt das normale Aussehen. — In Florenz, Livorno und Neapel haben die Arbeiter beschlossen, am Montag die Arbeit auf 24 Stunden einzustellen. Die Gewerkschaften in diesen Städten sind jedoch nicht bereit, die Arbeit zu beenden, bis ein Ausstand, doch sind dort die Arbeitseinstellungen.

* (Streckenabschreitungen) in großer Zahl werden aus oberitalienischen Orten gemeldet. In Turin gelang es der Polizei, die Ausschreitungen alsbald zu unterdrücken. Schlimmer ging es am Sonnabend in Genoa her. Dort wurden Wagenbesitzer, deren Geschäfte geöffnet waren, gezwungen, diese zu schließen, Katernen wurden angegriffen und Schiffe eingeworfen, auch wurde gegen Polizeibeamte mit Steinen geworfen. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Nach der Verammlung durchzogen die Ausständigen die Hauptstraßen der Stadt, rissen Katernen um und warfen Schaufenster ein. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Nach weiteren Meldungen versuchten die Ausständigen bei Genoa den Eisenbahndienst, insbesondere zwischen S. Piero d'Arona, Milano und Sesto-Cannate, durch Inbetriebsetzen zweier Wagen und Aufreißen der Schienen an einer Stelle zu hindern. Nach 12 Uhr nachts griffen Gruppen Ausständiger vor der Präfectur und dem Polizeibureau die besetzte Nacht mit Revolverkugeln an. Die Angegriffenen antworteten mit Schüssen in die Luft und zertrümmerten die Angreifer. Kurz darauf griff ein anderer Haufen Ausständiger auf der Piazza Umberto mit Revolver die Polizei an, welche mitleidlos in die Luft schoss. Ein leicht verletztes Personchen haben im Krankenhaus verstorben gefunden.

* (Interessante Versuchsfahrten) werden gegenwärtig von der künftigen Eisenbahndirektion Hannover mit Dampf-Automobilen unternommen, und zwar auf der Strecke Hannover—Solltau. Die Dampf-Automobile sind, nach dem „Hann. Cour.“ in der Form der Personwagen auf den preussischen Nebenbahnen gebaut, mit einem großen Abteil 3. Klasse für 35 Personen und einem kleinen Abteil 2. Klasse für 9 Personen, außerdem sind neun Schränke vorhanden. Ihre Fortbewegung geschieht aber nicht durch besondere Lokomotiven, sondern durch in die Wagen selbst eingebaute Maschinen. Am vorderen und hinteren Ende des Wagens befindet sich ein geschlossener Führerstand, von dem bedienter aus die Maschinen und damit der Wagen in Bewegung gesetzt werden kann. Die Fahrgeschwindigkeit ist auf 40 Kilometer festgelegt, kann aber unter Umständen bis auf 60 Kilometer in der Stunde gesteigert werden. Ebenso können erforderlichfalls ein oder mehrere Anhänger angeschlossen werden. Der ganze Betrieb erfordert die Bedienung durch nur einen Mann. Es ist augenscheinlich, daß durch die Konstruktion des Dampf-Automobils und seines Betriebes der Verkehr sich außerordentlich verbilligt gegenüber den Lasten des gewöhnlichen Postspiegels und schwerfälligen Eisenbahnzug-Apparates. Diese Verbilligung gestattet, auf den Nebenbahnen einen ungelegentlicheren Zugsverkehr einzurichten, als bis heute der Fall war, insbesondere diesen Verkehr den lokalen Bedürfnissen anzupassen, während der hiesige Zugsverkehr auf den Nebenbahnen mehr als nebenächlich und eigentlich nur als Nahrungsmittel für die Reisenden der Hauptbahnen angesehen und demgemäß geregelt wurde, unter Beschäftigung auf wenige Züge täglich, die dem lokalen Verkehrsbedürfnis nicht im entferntesten genügt. Demgegenüber ist eben das Dampf-Automobil auf den Nebenbahnen und für den Dorsortverkehr dienen durch häufige und billige Fahrgesellschaft. Sobald auf Grund der gegen-

Fürst ist, wie nunmehr fest ist, am Lebertreibe geblieben. Nach der Reichstagsfeier hat der Fürst in Bismarck auf die Nachricht von dem Ableben ihres Gemahls sofort telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Berlin, 20. Sept. Herzogin Cecilie zu Mecklenburg, die Braut des deutschen Kronprinzen, vollendet heute ihr 18. Lebensjahr.

Berlin, 20. Sept. Das Denkmal des verstorbenen Berliner Oberbürgermeisters Robert Zelle wurde gestern im Viktoriapark enthüllt. Oberbürgermeister Krichner hielt die Festrede.

Berlin, 20. Sept. Reichstagspräsident Graf Ballerstedt macht bekannt, daß der Kaiser gewünscht habe, daß den Reichstagsabgeordneten Gelegenheit gegeben werde, an der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal am 18. Oktober teilzunehmen.

Berlin, 20. Sept. Zur Beratung wichtiger Fragen in der Politik findet hier heute eine Ministerbesprechung statt, an der der Reichspräsident von Weizsäcker sowie die Regierungspräsidenten von Danzig und Marienburg teilnehmen.

Straßburg, 20. Sept. In Münster wurde ein wahnsinnig gewordener Italiener das Haus einer Witwe in Brand und warf seine Kinder aus dem Fenster. Ein Kind war sofort tot.

Straßburg, 20. Sept. Der 76-jährige Einwohner Hönner wurde von seinem Sohne im Stalle getötet. Hierauf brachte der Vöhrer seiner alten Mutter mit einem Knüttel schwere Verletzungen bei.

London, 20. Sept. In Japan, so melden die Times, wird stark für die Abschaffung der Gefängnisbestimmungen agitiert, wonach Fremde kein Land erwerben dürfen. Auch soll das Hypothekengesetz dahin abgeändert werden, daß fremdes Kapital ins Land kommen kann.

St. Louis, 20. Sept. Gegen 800 Gefebrte sind zum diesigen Kongress eingetroffen. Beim Empfange wurden gestern besonders gebrü die deutschen Professoren Dr. Hertwig, Ehrlich und Liebreich als Chemiker und Arzt. Der Großöffnungsaft in der Festhalle war überaus feierlich.

Waren- und Produktendörse.

Berlin, 19. Sept. Weizen 1000 kg Spelt. 178,75, Dt. 178,25, Dt. 189,25 Mt. Roggen 1000 kg Spelt. 140,50, Dt. 141,00, Dt. 144,25 Mt. Hafer 1000 kg Spelt. 141,00, Dt. 138,25 Mt. Mais 1000 kg runder loco Sept. 122,50 Dt. 119,50 Mt. Nr. 651 100 kg Dt. 43,90 Dt., 44,40, Mt. 45,20 Mt.

Von einer starken Wärmung des vorgefrigten eingetroffenen nordamerikanischen Preises ist heute bei ganz beschränktem Absatz in Berlin hier kaum zu sprechen. Bei den höchst wichtigen Fleischwaren sind die Käufer nur wenig im Vorteil gewesen. Roggen läßt eine Veränderung im Werte kaum wahrnehmen. Hafer preisgehalten, doch wenig beliebt. Nr. 651 nominell weit veräußert. Spiritus nicht gehandelt.

Reklameteil.

Hausfrauen! gebrauchet
Kondensierte Alpenmilch
Nestle
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Erschlim gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
beziehen sich anzugehen
O. Pohle und Frau,
Hebwig geb. Meißner.

Todes-Anzeige.

Allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Caroline Steinbrück
geb. Kripphane,
im fast vollendeten 74. Lebensjahre Sonntag früh 5 Uhr nach langem, schweren Leiden, für uns aber pfläglich und unerwartet verstorben ist. Dies zeigt mir, der Bitte um stille Teilnahme ich bedanke an
Albert Steinbrück nebst Kindern und Kindeskindern.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr in Rischewitz hat.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probepublikation durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Welt über **1000000** Abonnenten.

Von heute ab steht wieder ein frischer Transport
neumilchender Kühe mit den Kälbern
bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.



1 großes Läufer Schwein steht zum Verkauf **Tragarth 9.**

Ein Vanner Schwein ist zu verkaufen **Amtshäuser 1.**

Ein Glackes Schwein steht zu verkaufen **Amtshäuser 12.**

Fettes Schwein zu verkaufen **Leipzigerstraße 79.**

Fahrbare
Dampfdruckschlag (noch im Betrieb) 6 Hm. mit **Kartoffeldampfeinrichtung** sofort spottbillig zu verkaufen bei **Arthur Grongeyer,** Maschinenfabrik Döhlen b. Querfurt.

Mehrere Sofas in Plüsch und anderem Bezug sind billig zu verkaufen **Wagnerstraße 2, dort.**

Eine Badofeneinrichtung in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. **Möbeler Ankauf Markt 20.**

Ein gut erhaltenes, verstellbares
Kinderschreibpult ist billig zu verkaufen **Oberaltenburg 10, 1.**

Ein gut erhaltenes
Kinderwagen **Lena 43.**

Ein gut erhaltenes
Frackanzug billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein einf., gebrauchtes, auf neu gearbeitetes
Sofa sehr preiswert zu verkaufen. **Franz Koch, Tapezierer, Breitenstraße 16.**

Es ist mir unendlich, für die mir in so überaus reichem Maße dargebrachten Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten und Mutter meines Kindes
Anna Diecke
geb. Wollheim
einzeln zu danken, und spreche ich deshalb nur auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Rudolf Diecke,
zuletzt im Namen aller Hinterbliebenen.

Verzichten Dank für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter.
Friederike Brenner.
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Brenner. 656/113b.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Selbige unersetzlichen Entschlafenen, sagen wir Allen, die seinen Gatten so reich mit Blumen schmückten, unsere tiefgefühltesten Dank. Dank Herrn Pastor Vogt für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie Herrn Kantor Friedrich und der lieben Schuljugend für den schönen Gesang und endlich allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.
Genua, den 19. September 1904.
Die trauernde Familie **Fischer.**

Befamntmachung.

Die Orts- und Gemeindevorsteher fordern ich auf, die noch nicht eingetragene Befamntmachung an den kommunikativen Wegen in diesem Bezirk mit größter Sorgfalt zu bewirken. Die dabei ausgegebenen und abgeforderten Bäume sind durch gelbe Exemplare zu erkennen.
Wetzburg, den 15. September 1904.
Der königliche Landrat.
Craß d. Haukenville.

Zwangungsversteigerung.

Mittwoch den 21. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Casino hier:
1 gutes Plüschsofa und 1 Säule mit Figur.
Wetzburg, den 19. September 1904.
Tauchnitz, Gerichtsvolkshüter.

Auktion.

Mittwoch d. 21. September,
vorm. von 8 Uhr an,
verschiedene Möbel, Teppich,
Fahnen, Kleidungsstücke, Haus- und Wirtschaftsgeräte,
meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Louis Albrecht, Auktionator.

Weintrauben-Verpachtung.

Den diesjährigen Weinanbau (Esteltrauben) von Heinrich Weinberg in Burgwerth (ca. 10 000 Stück enthalten) bin ich beauftragt zu verpachten und habe hierzu Termin auf
Donnerstag den 22. September,
nachm. 3 Uhr,
an Ort und Stelle anberaumt. Bedingungen im Termin.
H. Albert, Weisenfeld, Dammstraße 15.

Einige Stube.

Eine Wohnung im Hinterhaus von Stube, Kammer, Küche und Bodenlammer ist zu vermieten und Dienstag zu beziehen.
Seigende 8.

Eine schöne Hinterhauswohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, ist preiswert am 15. Oktober weggangshalber zu beziehen. Beschichtigung vorm. von 9 1/2 - 12 u. nachm. von 4 - 6 Uhr.
Auskunft gibt die Exped. d. Bl.

Die von Herrn Dr. Umla demohnte
1. Stage Gotthardstr. 31
ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Die kleine Hälfte der
II. Stage,
Gutenplanstraße, ist 1. Oktober zu beziehen **Markt 23.**

Wohnung (6 Zimmer nebst Zubehör, Badezimmern, Balkon, Gasheizung), in der Seiffnerstraße gelegen, vom 1. Oktober an bis zum 1. April 1905 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu vermieten und 1. Oktober oder später zu beziehen.
Weisenfelderstraße 9, im Hofe.

Stube, Kammer und Küche sofort zu vermieten **Krautzstraße 14.**

Die Parterre-Wohnung im Hause **Weissenfelderstrasse 5** ist zu vermieten und vom 1. Oktober an zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Comptoir.**

Von ruhigem Mieter wird zum 1. April 1905 eine Wohnung im Preise von 400 - 500 Mk. jährlich gesucht. Offerten unter **A B** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Junge Leute
suchen ein Logis im Preise von 40 bis 45 Talern zum 1. Oktober. Beste Off. unter **O B** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Stube, Kammer und Küche wird sofort oder später von arzt. Leuten mit 1 Kinde gesucht. Angebote mit Preis n. **A Z 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Logis gesucht
zum 1. Januar, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern und Küche, wenn möglich in der Nähe der Post, von einer Vehrerin. Off. unter **B II** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Secund. möbl. Zimmer
an 2 arzt. Herren oder Damen sofort zu vermieten **Wagel 17, 1.**

Gut möbl. Zimmer,
Nähe Markt 518 Altenburger Damm, Wohnung Doppelzimmer oder Kolläden, sofort oder später gesucht. Offerten unter **Jungeselle** an die Exped. d. Bl.

Grundstück-Verkauf.
Beschäftigte mehr Haus **Seigende 16** mit großer Verfass, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen **Otto Zielke.**

Flott gehende Schmiede,
einzig im Dorfe nahe Wetzburg, mit neuem Bohrhaus und Scheune, 2 1/2 Morgen Feld, am 1. Oktober weggangshalber sofort zu verkaufen. Off. unter **S 10** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mk. 750000
will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur 2. Stelle ausleihen. Zinssatz von 3 1/2 % an. Direkte Offerten unter **E R V 10 postlagernd Weimar** erbeten.

Wohnung auf d. in Wanzleben Schachtel mit **Valencia** Tafeln. Die etwanige Fährden wird gegeben, haßelbe in der Exped. d. Bl. nach Entschädigung abzugeben.

Stube, Kammer und Küche sofort zu vermieten **Krautzstraße 14.**

Die Parterre-Wohnung im Hause **Weissenfelderstrasse 5** ist zu vermieten und vom 1. Oktober an zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Comptoir.**

Von ruhigem Mieter wird zum 1. April 1905 eine Wohnung im Preise von 400 - 500 Mk. jährlich gesucht. Offerten unter **A B** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Junge Leute
suchen ein Logis im Preise von 40 bis 45 Talern zum 1. Oktober. Beste Off. unter **O B** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Stube, Kammer und Küche wird sofort oder später von arzt. Leuten mit 1 Kinde gesucht. Angebote mit Preis n. **A Z 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Logis gesucht
zum 1. Januar, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern und Küche, wenn möglich in der Nähe der Post, von einer Vehrerin. Off. unter **B II** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Secund. möbl. Zimmer
an 2 arzt. Herren oder Damen sofort zu vermieten **Wagel 17, 1.**

Gut möbl. Zimmer,
Nähe Markt 518 Altenburger Damm, Wohnung Doppelzimmer oder Kolläden, sofort oder später gesucht. Offerten unter **Jungeselle** an die Exped. d. Bl.

Grundstück-Verkauf.
Beschäftigte mehr Haus **Seigende 16** mit großer Verfass, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen **Otto Zielke.**

Flott gehende Schmiede,
einzig im Dorfe nahe Wetzburg, mit neuem Bohrhaus und Scheune, 2 1/2 Morgen Feld, am 1. Oktober weggangshalber sofort zu verkaufen. Off. unter **S 10** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mk. 750000
will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur 2. Stelle ausleihen. Zinssatz von 3 1/2 % an. Direkte Offerten unter **E R V 10 postlagernd Weimar** erbeten.

Wohnung auf d. in Wanzleben Schachtel mit **Valencia** Tafeln. Die etwanige Fährden wird gegeben, haßelbe in der Exped. d. Bl. nach Entschädigung abzugeben.

Feine Tafelbirnen
zu verkaufen **Globigauerstraße 25, 1.**

Frische Nüsse, Weintrauben, Quitten, Tafelbirnen, Hochbirnen, Fallobst
empfeht **C. Henschkel, Lennersstraße 4.**

Achtung!

Jung u. fett geschlachtet. Kofischlächerei Ww. Kolbe, Sixtberg 1.

Rindfleisch
empfeht **L. Nürnberger.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Wetzburg.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung.
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsboten.
1,82 Mark durch die Post incl. Befreiung

Nr. 222.

Mittwoch den 21. September.

1904.

Welche Zeitung halten wir?

Es liegt wieder eine aktuelle Frage für viele Familien, denn der Winter mit seinen kurzen Tagen und langen Abenden steht vor der Tür. Mit ihm ist wieder die Zeit gekommen, während der der Städter am liebsten in seinem eigenen Heim wohnt, in dem sich ja beim traulichen Lampenschein so gemächlich sitzt und auch der Landmann findet nach anstrengender Arbeit wieder öfter eine freie Stunde, in der er sich seiner Familie widmen und auch dem öffentlichen Leben wieder regeres Interesse schenken kann. Beide, Städter und Landmann, verlangen nach einer Zeitung, die sie über alles Wissenswürdige unterrichtet, die ihnen mit einem reichhaltigen, ausföhlenden und belebenden Text ihre Aufmerksamkeiten ausfüllen vermag. Es gibt nun freilich gar viele Angebote auf dem Zeitungsmarkt und die Klame spielt bei den meisten Anpreisungen keine geringe Rolle. Hier muß bei jedem Leser die Erfahrung sprechen und die hat gelehrt, daß unser wöchentlich 6 mal erscheinender

„Merseburger Correspondent“

das meistgelesene und beliebteste Familienblatt in Stadt und Kreis Merseburg ist. Die Ursache dieses Erfolges liegt wohl darin, daß der „Merseburger Correspondent“ in einem fast ziemlich umfangreichen Text in übersichtlicher und leicht verständlicher Form über alles Wissenswürdige und Interessante berichtet, wobei eine sichere Verbindung mit einem Berliner Depeschensbureau, sowie die Mitwirkung eines großen Stabes von über die ganze Umgegend verteilten Mitarbeitern wesentliche Dienste leisten.

Der Abonnementpreis ist dabei ein äußerst niedriger. Mit den beiden wöchentlichen Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und handels-Beilage

loftet der Bezug unseres Blattes pro Quartal durch die Post 1,20 Mk. bei Abholung vom Postamt oder 1,62 Mk. bei Zustellung durch den Postboten. Bei Zustellung des Blattes durch unsere Boten in der Stadt kostet das Abonnement 1,20 Mk., durch unsere Austräger auf dem Lande 1,50 Mk., bei Abholung von unserer Expedition Delgrube 5 oder den übrigen zahlreichen Ausgabestellen 1 Mk. Bei fortwährender Bestellung erfolgt die Zustellung unseres Blattes bis zum 1. Oktober gratis.

Wir hoffen, daß uns auch der bevorstehende Wertjahreswechsel zu den geschätzten zahlreichen alten Freunden viele neue Leser zuführen wird. Wir laden daher zum Abonnement auf unsern „Merseburger Correspondent“ ergebenst ein, bitten aber auch unsere geübten Leser um freundl. Empfehlung unseres Blattes in Freundes- und Bekanntenkreisen.

Verlag
des „Merseburger Correspondent“.

Rußland und Japan.

In der Nordmandschurei büste es demnächst in der Nähe von Mukden zu einer neuen großen Schlacht kommen. „Reuter's Bureau“ meldet nämlich aus Mukden, daß die Japaner auf beiden Flanken, von Osten, Südosten und Südwesten vorrücken. Die russischen Vorposten haben enge Fühlung mit den Japanern, die 20 Meilen südwestlich von Mukden stehen, und es finden fast beständig Scharmügel statt. Die russischen Truppen halten alle um Mukden liegenden Dörfer besetzt. Tausende von Flüchtlingen strömen in die Stadt hinein. Nach einem Bericht des Marschalls Dyama vom Sonnabend nehmen die Russen eine 12 Meilen lange Front in der Richtung nach Zenta ein. Interessant an dem Bericht ist die Tatsache, daß die russische Kavallerie jetzt andere Uniformen von schwarzgrauer Farbe trägt.

Ueber die Belagerung von Port Arthur meldet das Reuter'sche Bureau aus Tschifu, daß nach

den Berichten von dort angekommener Chinesen und Japaner die japanischen Belagerungswerke gegen Gelungshan und Kitwanfschan am 15. Sept. fertiggestellt worden sind. Chinesen und Japaner berichten übereinstimmend, daß die Beschreibung am 15. d. fürchtbar war und am 16. ebenso fortgesetzt wurde. Die Japaner schossen von Schutzhäusern, Ballistenschwanz und der Laubebucht aus mit Geschützen großen Kalibers, die kürzlich aus Japan angekommen und aufgestellt worden waren. Granaten fielen häufig in die neue Stadt und die Chinesenstadt. Die Russen haben das Dorf Jenkatuan in der Nähe der Laubebucht geräumt, doch haben die Japaner es nicht besetzt. Fünfhundert Mann Kavallerie, welche die Japaner aus Ballistenschwanz zu verjagen versuchten, sind nicht nach Port Arthur zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie gefangen genommen worden sind. Die Chinesen, Russen und Japaner stimmen nach anderweitigen, etwas zweifelhaften Berichten darin überein, daß die Blockade von Port Arthur augenblicklich ein Durchkommen von Dschunken nahezu unmöglich macht. Vor mehreren Monaten hätten Dschunken Depeschen und Botschaften in die Festung zu bringen vermocht; gegenwärtig würden die Fahrzeuge von den Japanern versenkt und die Mannschaft nach Dalny geschickt. Aus Port Arthur kommende russische Zivilpersonen erklären, es sei dort Lebensfluß an Konfervenfleisch vorhanden, doch fehle es an frischem Fleisch. Es gebe nur Pferdefleisch, und täglich würden zwölf Pferde zu Ernährungszwecken geschlachtet. Wenn nicht gerade ein bestiges Bombardement stattfände, sei das Leben in Port Arthur nahezu dasselbe, wie in Friedenszeiten; Gottesdienst werde wie gewöhnlich abgehalten, obwohl die Kirche beschädigt sei; die Militärmusik spiele zweimal täglich. Die Russen behaupten, die Japaner hätten bisher kein Fort der inneren Verteidigungslinie besetzt, die beschädigten Forts seien während der letzten 18 Tage in verhältnismäßiger Ruhe ausgebefestigt worden und befänden sich in ausgezeichnetem Zustande. Die Russen sind überzeugt, daß Port Arthur niemals werde genommen werden. (?)

Infolge von Nachrichten über Reibungen zwischen den japanischen Militärbehörden und den beim japanischen Heere weilenden fremden Offizieren und Zeitungsberichterstattungen hat nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio Marschall Yamagata nachfolgendes Telegramm an Kaiserinall Dyama gerichtet:

„Die von der kaiserlichen Regierung erlassene Kriegserklärung ist ein Akt der Selbstverteidigung. Ich bin überzeugt, daß die japanische Armee die russische Armee in der Nordmandschurei schlagen wird.“



Tsingtau von Sydney abgegangen. Bei der Insel Guam erhielt der Kapitän Order für die Olga Bay. Als das Schiff nach vierzehntägiger Reise dort ankam, wurde es nach Madriwosok beordert und traf dort am 10. Juni ein. Vor dem Hafen mußte man auf einen Kofen warten, während dieser Zeit geriet der Dampfer auf eine verteilene Seemine. Es erfolgte eine schwere Explosion, durch die das Schiff an Steuerbord ein großes Loch erhielt. Boote wurden klar gemacht, doch gelang es, den Dampfer, trotzdem im Raum Nr. 1 schon über 20 Fuß Wasser waren, unter Führung eines russischen Marineoffiziers, in den Hafen von Madriwosok zu bringen, wo er an Grund gesetzt wurde. In Madriwosok ist das Schiff dann von der russischen Regierung übernommen. Die Besatzung ist über St. Petersburg nach Lübeck und von dort nach Hamburg beordert worden. Ferner kollidierte der Dampfer „China“, der mit Kohlen von Sachalin kam, am 16. Juli vor Madriwosok mit einer treibenden mutmaßlich russischen Seemine und sank nach etwa sieben Minuten. Die Besatzung, von der vier Mann — Chinesen — ihr Leben verloren haben, begab sich in die Boote und ruderte dem Lande zu. Die Schiffbrüchigen sind dann nach St. Petersburg und von dort mit dem Dampfer „Kena“ nach Lübeck beordert worden. — Russischerseits ist alles möglich getan worden, um diese Unfälle so lange als möglich zu vermeiden. Den Kapitänen der Schiffe hat man verboten, etwas an ihre Reedereien zu berichten.

Deutsch-Südwestafrika.

Neue Opfer hat der Herero-Aufstand gefordert. Reiter Emil Gustav Blum aus Elbing, früher Grenadier-Regiment Nr. 9, ist am 15. September im Lazarett zu Dörfelhof am Typhus gestorben. Reiter Alfred Sedillo, geboren in Rastenburg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 87, wird seit dem 10. August bei Dörfelhof vermisst. Unteroffizier Fritz Müller, geb. in Groß-Welkenburg, früher im 9. Jägerbataillon, ist am 14. September im Lazarett zu Waterburg am Typhus gestorben. Der Reiter Gustav Förster, geboren am 19. Dezember 1882 in Ober-Gerwigsdorf (Kreis Zittau), ist am 18. d. Mts. in Okhananja am Typhus gestorben.

Die Landungsverhältnisse in Swakopmund werden noch teils Kosten verursachen. Nach der „Zagl. Rundschau“ hat der Schiffreederei Adolf Börmann in Hamburg erklärt, daß, um den Hafen wieder ordentlich verkehrsfähig zu machen, die Entsendung von Schöpf- und Trodenbaggern nötig sein werde.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Der mährische Landtag wurde am Montag eröffnet. Nach Erledigung von Formalien wurde eine von 22 Abgeordneten unterzeichnete Protestklärung gegen die Errichtung von stauischen Parallelklassen an den schlesischen Lehrerbildungsanstalten verlesen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die betreffende Verordnung zurückzunehmen. Auf Antrag wurde die Sitzung sodann geschlossen, um der Protestklärung mehr Nachdruck zu geben.

Italien. Die politische Seite des Streiks kommt zum Ausbruch in einem Telegrammwechsel zwischen dem Bürgermeister von Turin, Prota, und dem Ministerpräsidenten Giolitti. Der Bürgermeister hatte sich auf Aufforderung der sozialdemokratischen Gemeinderäte bei der Regierung um Vermeidung des Erstchens der Arbeiter gemacht, daß die Intervention der Truppen in „bürgerlichen und friedlichen Konflikten“ zwischen Kapital und Arbeit vermieden werde. Giolitti erwiderte, er sei seit mehr als drei Jahren stets als Minister des Innern im Parlament gegen heftige Opposition für die absolute Freiheit zum Ausstand und die Pflicht der